

Mit Vielfalt umgehen.

Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung

„Beim Thema Homosexualität gibt es eine riesige Kluft zwischen dem täglichen Leben und der kirchlichen Lehre. Ich persönlich finde die ablehnende Haltung von vielen Kirchenoberen gegenüber gleichgeschlechtlichen Lebensweisen entmutigend. Oft fühle ich mich ausgegrenzt und zwar ausschließlich, weil ich schwul bin – das macht mich wütend und traurig.“

<p>Impressum Mit Vielfalt umgehen. Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung</p> <p>Herausgeber Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen 40190 Düsseldorf www.mgsff.nrw.de</p> <p>Online-Version www.diversity-in-europe.org</p> <p>Autorinnen und Autoren Pascal Belling, Flora Bolter, Peter Dankmeijer, Martin Enders, Margherita Graglia, Karen Kraan, Stefan Timmermanns, Wolfgang Wilhelm</p> <p>Geschichten Adriana Stern</p> <p>Evaluation Rutgers Nisso Groep, Floor Bakker, Ine Vanwesenbeeck</p> <p>Die Urheberrechte liegen beim Herausgeber. Vervielfältigung oder Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.</p> <p>Erstellt mit freundlicher Unterstützung des Aktionsprogramms der Europäischen Gemeinschaft zur Bekämpfung von Diskriminierungen.</p> <p>Düsseldorf, August 2004</p>	
--	--

Gesundheits- und Beratungsbereich Was hat das mit mir zu tun?

Physische Gesundheit

Einige sind der Meinung, dass Beraterinnen/Berater in der Lage sein sollten, sich selbst teilweise von ihren eigenen religiösen Überzeugungen zu trennen. Was denken Sie – ist diese „Objektivität“ für Sie möglich?

Wenn eine Beraterin/ein Berater stillschweigend die moralische Position einer Klientin/eines Klienten verurteilt, welche Auswirkung hat dies auf die Fähigkeit, einer/einem Ratsuchenden zuzuhören? Bis zu welchem Punkt beeinflussen Ihrer Meinung nach religiöse Überzeugungen Ihre Verhaltensweise gegenüber einer Klientin/einem Klienten? Finden Sie es zum Beispiel akzeptabel oder durchführbar, einer Klientin/einem Klienten zu empfehlen, komplett Abstand von sexuellen Beziehungen zu nehmen?

Als Gesundheitsberaterin/-berater, Ärztin oder Arzt werden Sie sicherlich als eine Respektperson angesehen, und es kann sein, dass Sie eine starke Wirkung auf einen jungen Menschen haben. Auch wenn Sie meinen, dies sei nicht so von Bedeutung, weil Sie sich hauptsächlich mit der körperlichen Gesundheit beschäftigen, ist es wichtiger, als Sie vielleicht annehmen. Überlegen Sie, wie Sie Anzeichen von Stress interpretieren, wie Sie mit Fragen zu geschütztem Sexualverkehr umgehen. Es ist wichtig, sich über seinen eigenen religiösen Hintergrund im Klaren zu sein und darüber, wie die Religion unsere eigene Moralvorstellungen beeinflusst, auch wenn Sie für die körperliche Gesundheit eines Menschen sorgen.

Psychische Gesundheit

Religion wird im Laufe unserer Entwicklung zu einem Teil unseres moralischen Codes und spielt eine Rolle dabei, wenn wir lernen, was wir tun sollen und was nicht. Wenn religiöse Themen in einen Beratungsprozess eingebracht werden, ist es von fundamentaler Bedeutung für die Beraterinnen und Berater, ihre eigenen religiösen Überzeugungen wahrzunehmen. Versuche, „neutral“ zu erscheinen, können die Interaktion zwischen Beraterinnen/Beratern und Ratsuchenden in Frage stellen. Beraterinnen/Berater sollten sicherstellen, dass ihr persönlicher Glaube den Beratungsprozess nicht beeinflusst. Wenn etwa bei einer Klientin oder einem Klienten der Konflikt mit der Homosexualität aus ihren/seinen religiösen Überzeugungen herrührt und wenn die Beraterinnen/Berater bewusst oder unbewusst nicht richtig darauf reagieren, kann dies Schäden für die mentale Gesundheit der Klientin/des Klienten verursachen. Sind Sie in der Lage, Ihre eigenen religiösen Überzeugungen zu erkennen und wahrzunehmen? Welche moralischen Codes sind für Sie persönlich wichtig? Welche Rolle spielen diese Codes in Ihrer Beratung?

Jede Beraterin/jeder Berater hat ihre/seine eigenen Normvorstellungen und kulturellen Erwartungen. Wenn im Verlauf der Diskussion Konflikte bezüglich kultureller oder religiöser Werte auftreten, können Sie diese offen diskutieren. Erkennen Sie mögliche innere ungelöste Konflikte, die Sie eventuell bezüglich Ihrer eigenen Religion haben? Wie gehen Sie damit in den Sitzungen um? Wie gehen Sie mit einer/einem Ratsuchenden um, der einer anderen Konfession angehört? In welchen Situationen ist es besser, mit einer Klientin oder einem Klienten weiter zu arbeiten, die/der möglicherweise schwierig zu betreiben ist und wann ist es besser, sie oder ihn an eine Kollegin/einen Kollegen mit derselben Religion zu verweisen?

Häufig gestellte Fragen

Lesen Sie bitte auch die Fragen und Antworten für Schule und Jugendarbeit!

Wie sollte ich damit umgehen, wenn in der Religion einer Klientin/ eines Klienten homosexuelle Kontakte verboten sind?

Es ist von fundamentaler Bedeutung, zu verstehen, welchen Platz die Religion im Leben dieser Klientin/dieses Klienten hat, um zu begreifen, ob es ihr/ihm möglich ist, Abstand von traditionell geprägten Verhaltensmustern zu nehmen, besonders dann, wenn diese Muster im Widerspruch zur Homosexualität stehen. Es gibt einen Bedarf an solider therapeutischer Unterstützung, um an Konflikten zu arbeiten, die im Zusammenhang mit Homosexualität stehen. Eine Beraterin/ein Berater muss verstehen, wie viele Konflikte aus religiösen Verboten herrühren und/oder aus dem weiteren elterlichen Umfeld bzw. aus kulturell motivierten Erwartungshaltungen entstanden sind. Erklären Sie der Klientin oder dem Klienten, dass nicht alle Texte in den Heiligen Schriften wortwörtlich genommen werden müssen.

Meine eigenen religiösen Überzeugungen verurteilen Homosexualität. Sollte ich eine lesbische Klientin oder einen schwulen Klienten beraten?

Religiöse Überzeugungen fließen in die Therapie ein, so wie alle Aspekte des persönlichen Hintergrunds einer Beraterin oder eines Beraters. Falls Sie aus religiösen Gründen Vorbehalte gegen Homosexualität und homosexuelle Verhaltensweisen haben, sollten Sie lieber Abstand davon nehmen, homosexuelle Klientinnen und Klienten zu behandeln und diese lieber an eine kompetente Kollegin oder einen kompetenten Kollegen verweisen. Die Therapeutin oder der Therapeut muss sich über eigene ambivalente Gefühle gegenüber Homosexualität bewusst sein.

Ist es möglich, eine Religion auszuüben und gleichzeitig offen lesbisch oder schwul zu leben?

Ja, das ist möglich. Viele Lesben, Schwule und Bisexuelle können ein glückliches Privatleben mit einer gelassenen Beziehung zu ihrer Religion vereinbaren. Manche haben sich sogar besonders progressiven Kirchen oder Gruppen angeschlossen, etwa einigen protestantischen Kirchen und jüdischen Reformgemeinden. Manchmal führen diese Kirchen Partnerschaftssegnungen für lesbische und schwule Paare durch oder haben sogar lesbische/schwule Geistliche. Es gibt auch weltliche lesbisch-schwule Organisationen (siehe Adressen), die sich mit der Vereinbarkeit von Homosexualität und Religion beschäftigen.

Werkzeuge

Die geistliche Autorität

Ziel: Einen Ausgangspunkt finden, um die Bedeutung der Religion im Leben der Klientin oder des Klienten auszumachen und die Probleme identifizieren, denen sie/er gegenüber steht. Diese Übung kann unter Umständen mögliche Lösungen liefern.

Ablauf: Bitten Sie die Klientin/den Klienten, sich eine Situation vorzustellen, in der sie/er zusammen mit einer vertrauten Person eine geistliche Autorität (Pastorin/Priester, Rabbinerin/Rabbiner, Imam) trifft. Geben Sie der Klientin/dem Klienten etwas Zeit, um sich die Situation vorzustellen und bitten Sie sie/ihn danach, darüber zu sprechen. Was passiert während des Treffens? Falls die oder der Ratsuchende nicht in der Lage dazu ist, sich vorzustellen, wie die geistliche Autorität versucht, mit ihr oder ihm zu sprechen, soll sie/er sich stattdessen vorstellen, dass eine enge Freundin oder ein enger Freund kritische Fragen über ihr/sein Leben und ihre/seine Bedürfnisse stellt.

Zu beachten: Diese Übung kann in einer Gruppe oder in der Individualberatung eingesetzt werden. Achten Sie dabei darauf, dass bei einigen Personen das Bild eines Priesters, eines Rabbiners oder eines Imams eher negative als positive Gefühle auslösen kann. Lassen Sie die Klientin oder den Klienten einen Charakter aussuchen, den sie/er als eine wirkliche geistige Autorität empfindet.

Die Balance zwischen Sexualität und Religion

Ziel: Untersuchen, welche Rolle die Religion im Leben eines Erwachsenen spielt. Die Übung hilft der Klientin/dem Klienten dabei, eine persönliche Balance zwischen ihren/seinem Ausdruck der Sexualität und dem Bekenntnis zum Glauben bzw. zu Werten zu finden.

Ablauf: Bitten Sie die Klientin/den Klienten, darüber zu sprechen, welchen Platz die Religion in ihrem/seinem Leben einnimmt. Untersuchen Sie die Einstellung bekannter religiöser Persönlichkeiten gegenüber Homosexualität. Diskutieren Sie historische und kulturelle Äußerungen der Religion als eine Mischung aus spirituellen und sozialen Aspekten und auch als Mittel sozialer Kontrolle. Arbeiten Sie heraus, ob Religion ein wichtiger Aspekt in der individuellen Identität ist. Falls die Religion ein starker und unbestreitbarer Teil der persönlichen Identität der Klientin/des Klienten ist, empfehlen Sie, Kontakt zu homosexuellen religiösen Gruppen aufzunehmen, soweit dies möglich ist. Dies kann der Klientin/dem Klienten dabei helfen, ein unterstützendes Netzwerk und soziale Identifikation zu finden.

Zu beachten: Diese Übung kann in einer Gruppe oder in einer individuellen Beratung vorgenommen werden. In einer Gruppensitzung kann Religion als zentrales Thema behandelt und besprochen werden, indem man mit einer Klientin oder einem Klienten diskutiert, oder aber mit der gesamten Gruppe. Wenn die Religion ein wichtiges Thema für alle Klientinnen und Klienten ist, kann es sinnvoll sein, die gesamte Gruppe einzubinden. In dieser Diskussion ist es unerlässlich, zwischen religiösen Normen und der Spiritualität zu unterscheiden. Normen beziehen sich in der Regel auf die Beziehungen zwischen der Menschheit, ihrer Spiritualität und einem göttlichen Wesen. In Fällen, in denen religiöse Normen kompromisslos sind, sollte die Betonung auf die persönliche Beziehung zur Gottheit gelegt werden, ohne dabei Hoffnungen zu zerstören oder den Versuch zu unternehmen, Normen abzuändern.

Rollenspiele in der Gruppenberatung

Ziel: Mögliche Wege erkunden, um das Problem des persönlichen Dilemmas zu lösen, das sich aus dem Zusammenhang von Religion und Homosexualität ergeben kann.

Ablauf: Eine Klientin spielt ein lesbisches Mädchen und eine andere/ein anderer die Rolle einer geistigen Autorität. Das Mädchen möchte über ihre Konflikte sprechen und sucht geistlichen Beistand. Selbstverständlich kann es auch um einen schwulen Jungen gehen. Sie können die Übung auch dadurch abändern, dass Sie eine bisexuelle Rolle vorgeben. Wechseln Sie nach einigen Minuten die Rollen. Der Rest der Gruppe beobachtet. Alle Klientinnen und Klienten, die eine Rolle spielen möchten, sollen dies auch tun. Wenn die Diskussion zwischen dem Mädchen und der geistlichen Autorität keine neuen Gesichtspunkte hervorbringt, bitten Sie die Gruppe darum, anzugeben, was sie als Spielende und als Zuschauer bemerkt und gefühlt haben.

Zu beachten: Falls die Klientinnen oder Klienten zögern, eine lesbische Frau oder einen schwulen Mann zu spielen, übernehmen Sie selbst zuerst die Rolle der Lesbe/des Schwulen. Es könnte helfen, wenn Sie die Rolle nicht ganz stimmig spielen; dies regt die Teilnehmenden dazu an, die Darstellung dieser Rolle zu übernehmen und weiter zu entwickeln.

Teil IV	
<Almira>	<i>Ich bin auch Muslimin. Bosnische Muslimin allerdings. Im Kosovo, wohin ich abgeschoben werden sollte, müsste ich wahrscheinlich sogar einen Schleier tragen und heiraten. Homosexualität bedeutet da vielleicht sogar den Tod.</i>
<Koray>	<i>Oh Frau, da bleibst du besser hier, was?</i>
<Almira>	<i>Ja, das denk ich auch. Meine Eltern wissen jetzt, dass ich lesbisch bin. Erst dachte ich auch, sie würden mich für immer verstoßen, aber das haben sie nicht, Koray. Vielleicht ist deine Angst größer als nötig?</i>
<Koray>	<i>Ich würd's mit diesen Leuten von Türk-Gay oder ViennaMix bequatschen und euch auf dem Laufenden halten, okay?</i>
<Julie>	<i>Okay Koray – nächstes Jahr auf dem Europride. Bist du dabei?</i>
<Koray>	<i>Ich arbeite daran *g* Aaron, jetzt erzähl du doch mal</i>
<Aaron>	<i>Ich werde es meinen Eltern auf jeden Fall sagen und ich denke auch, sie werden schon damit klarkommen. Mir ist wichtig, dass ich ihnen vertrauen kann und sie mir. Geheimnisse würden sich schrecklich auswirken auf Dauer. Das würden sie beide niemals wollen.</i>
<Kristin>	<i>Na ja, und zum Judentum – ist halt eine Volkszugehörigkeit. Mal so ganz grundsätzlich zur Aufklärung. Einige von unserer schwul-lesbischen Gruppe sind religiös, andere überhaupt nicht. Juden sind wir trotzdem, weil unsere Eltern, vor allem die Mütter Juden sind.</i>
<Aaron>	<i>Magst du trotzdem was zu Homosexualität und Glaube sagen? Klar. Die Orthodoxen sind in jeder Religion gegen Homosexualität, denke ich mal so. Da unterscheiden sich die drei Religionen überhaupt nicht. Aber dann gibt es im Judentum eben eine starke liberale Bewegung, sie macht sicher 60 % aus. Ich vermute mal, das ist bei den Christen auch so und hoffe, dass es auch im Islam immer mehr vorkommt - mit den beiden Religionen aber – wie gesagt, kenne ich mich nicht aus, deshalb müssten dazu die Anderen was sagen, ich rede jetzt mal nur von dem, was ich im Judentum mitbekomme, okay?</i>
<Kristin>	<i>Ja, schon klar, den christlich-liberalen Aufklärungspart übernehme ich dann *grins*. Ich habe auch einiges zu liberalem Islam gelesen. Viele Feministinnen im Islam kämpfen für eine Liberalisierung.</i>
<Aaron>	<i>Thx Kristin. Also, davon abgesehen, dass Männer und Frauen im liberalen Judentum gleichberechtigt sind, gibt es auch eine große Offenheit gegenüber Homosexualität. In New York zum Beispiel gibt es schwul-lesbische Gemeinden mit 3000 Mitgliedern.</i>
<Julie>	<i>wow – klingt gut :)</i>
<Aaron>	<i>Ja, und es gibt in London ein College, wo nur Rabbiner und Rabbinerinnen ausgebildet werden, die keine Probleme mit Homosexualität haben. Sie werden daraufhin anfangs überprüft.</i>
<Almira>	<i>Erzählst du davon auf unserer tollen Veranstaltung beim nächsten Europride?</i>
<Aaron>	<i>Gerne, ich bin dabei.</i>
Ende	